



Julia Kassen & Mathias Stein auf dem Außengelände des Hochschulsportzentrums

**Aus einem Interview, das du 2019 mit dem DFB geführt hast, wissen wir, dass du bereits 2018 in die Mädchen-WG des VfL gezogen bist. Da warst du 16. Wie hat sich angefühlt, im Teenageralter eine Karriere einzuschlagen, die ziemlich viel Disziplin verlangt? Wie war es für dich, so früh von zuhause auszuziehen?**

JK: Zuerst war es eine schwere Entscheidung, aber eigentlich fand ich es cool, schon mit 16 auszuziehen. Man wohnt dort mit 8 Leuten im selben Alter und wird dadurch schnell selbstständig. Natürlich war es auch eine bewusste Entscheidung dafür, sechs Mal die Woche zu trainieren.

**Hast du das Gefühl, etwas verpasst zu haben?**

JK: Nein, beim Fußball erlebt man halt andere Sachen. Deshalb habe ich nicht das Gefühl, etwas verpasst zu haben.

**Hast du vorher eigentlich in Meppen gewohnt?**

JK: In Meppen habe ich nur gespielt. Ich komme ja aus der Nähe von Osnabrück und deswegen musste ich immer zweimal die Woche zum Training fahren und dann meist noch einmal zum Spiel. Das waren jedes Mal etwa 1,5 Stunden Fahrzeit.

**Aber warum dann Meppen? Es gab doch bestimmt auch Vereine, die mehr in deiner Nähe waren.**

JK: Nein, in der Gegend gibt es nicht so viele Frauenvereine und auf dem Spielniveau war Meppen am einfachsten zu erreichen.

**Krass! Wir hätten gedacht, dass es mittlerweile normal ist, dass Frauenfußball in fast allen Vereinen angeboten wird.**

JK: Ja, es wird angeboten, aber es kommt darauf an, welches Niveau man sucht. Mit Meppen hatte ich schon B-Jugend Bundesliga.

**Dir war also relativ schnell klar, dass Fußball für dich ein Leistungssport werden sollte...**

JK: Ja. Ich hatte ziemlich schnell die ersten Einladungen für die U-Nationalmannschaft. Da bot sich das an.

**Die U-Nationalmannschaft... Was genau heißt das? Wie läuft sowas ab? Wie werden Spielerinnen „entdeckt“?**

JK: Es fängt an, wenn man noch in den Vereinen spielt. Bei den Mädchen gibt es den „Girls Cup“, der mit den Vereinen gespielt wird. Da wird zum ersten Mal für Auswahlmannschaften für den Landkreis gesichtet. Danach wird noch einmal für ein größeres Gebiet gesichtet. Mit diesen Spielerinnen wird ein Turnier gespielt, in dem für die Niedersachsenauswahl gesichtet wird. Das fängt mit U12 an. Es gibt verschiedene Wochenendlehrgänge bis schließlich in Duisburg um den Länderpokal gespielt wird, wo auch für die Nationalmannschaft gesichtet wird.

**Das klingt nach einem ziemlich vielschrittigen Verfahren mit ganz vielen unterschiedlichen Mannschaftskonstellationen. Wie ging es dir damit, dich immer wieder neu auf Andere einstellen zu müssen – sowohl spielerisch, als auch menschlich?**

JK: Eigentlich ist es cool, weil ich immer wieder neue Leute kennenlerne. Andererseits gibt es auch Spielerinnen, mit denen ich schon in Meppen zusammengespield habe, die auch mit mir in der Osnabrück- und Niedersachsenauswahl waren. Mit einigen habe ich also gefühlt von Anfang an zusammengespield.

**Mit wie vielen Jahren hast du mit dem Fußball angefangen?**

JK: Mit fünf Jahren!

**Hattest du Bezugspunkte in deiner Familie?**

JK: Gar nicht. Meine Familie ist eigentlich keine typische „Fußballfamilie“. Ich war damals bei einer Freundin zu Hause und die wollte an dem Tag Fußball spielen und dann bin ich einfach mal mit zum Training gegangen und bis heute dabeigeblichen.

**Du hast 2021 die Fritz-Walter-Medaille in Silber verliehen bekommen. Wie wichtig sind dir solche Preise?**

JK: An sich sind solche Preise eine schöne Auszeichnung. Daran sieht man, dass das, was man getan hat, sich gelohnt hat. Hinter dem Fußball steckt generell ein großer Ehrgeiz. Da ist es immer schön, wenn man etwas gewinnt – sei es ein Titel oder eine Einzelauszeichnung wie diese.

**Bei der Weltmeisterschaft im vergangenen Sommer lief es ja für euch nicht ganz so gut. Wie geht ihr mit solchen Niederlagen um? Seht ihr jedes Spiel als neue Chance an und schaltet zurück auf Anfang?**

JK: Mehr oder weniger muss man das ja. Aber auch aus gescheiterten Spielen kann man Schlüsse ziehen. Das vergangene Spiel hakt man ab und das nächste Spiel startet dann wieder bei 0:0.

**Bedeutet „Schlüsse ziehen“ in dem Zusammenhang sowas wie „an der Taktik feilen“?**

JK: Meistens sind es eher ein paar Kleinigkeiten, die geändert werden müssen. Die Taktik wird in der Regel nicht komplett umgestellt. Nach jedem Spiel gibt es eine Videoanalyse, anhand derer wir uns angucken, was gut gelaufen ist und was verbessert werden sollte.

**Du studierst Umweltingenieurwesen - also etwas komplett anderes. Wie bist du dazu gekommen und wie verbindest du Sport und Studium?**

JK: Ich finde es gut, neben dem Sport noch etwas ganz anderes zu machen. Ich habe im letzten Jahr über ein Fernstudium schon zwei Semester lang Bauingenieurwesen studiert, was ganz praktisch war, weil die ersten Semester in den beiden Studiengängen recht ähnlich sind. Ich finde beides interessant, aber bei Bauingenieurwesen hätte ich vorher noch ein Praktikum machen müssen. Das hätte zeitlich nicht geklappt. Außerdem mag ich naturwissenschaftliche Themen. Deshalb habe ich mich dann für Umweltingenieurwesen entschieden.

**Und jetzt pendelst du immer? Das stellen wir uns echt anstrengend vor.**

JK: Ja. Ich schaffe es nicht, jeden Tag hier zu sein und muss viel von zu Hause aus nacharbeiten. Das ist schon stressig, aber es ist praktischer für mich in Wolfsburg zu wohnen, weil ich dort mehr Termine habe. Außerdem mache ich mir mit dem Studium keinen Stress. Wenn ich es nicht in der Regelstudienzeit schaffe, dann ist das nicht so schlimm.

**Hast du eigentlich jeden Tag Training?**

JK: Man hat maximal an einem Tag in der Woche frei. Aber es gibt auch Wochen, in denen jeden Tag trainiert wird - manchmal sogar zwei Mal an einem Tag.

**Freust du dich bei dem hohen Pensum denn noch jedes Mal auf das Training?**

JK: Klar gibt es mal Trainingseinheiten, auf die ich weniger Lust habe, als auf andere. Aber eigentlich macht es mir schon jedes Mal wieder Spaß, draußen auf dem Platz zu stehen. Es ist nicht so, dass ich mich zum Training zwingen muss. Ich mache das gerne.

**Gibt es noch einen anderen Sport, den du neben dem Fußball machst?**

JK: Nein, das hat leider zeitlich nie gepasst.

**Wie unterstützt dich das Sportzentrum?**

JK: Manchmal ist es praktisch, das Studium direkt mit einer Fitnessseinheit im CampusGym verbinden zu können.

**Was war der schönste Moment in deiner Fußball-Karriere?**

JK: Die U20 WM im Sommer war ein riesen Erlebnis. Es war schon cool, nach Costa Rica zu reisen und auf Mannschaften aus der ganzen Welt zu treffen.

**Hast du (bezogen auf den Fußball) irgendwelche Ziele für die Zukunft?**

JK: Ich wäre gerne Stammtorhüterin in der ersten Bundesliga. Außerdem möchte ich irgendwann gerne Champions League Spiele spielen. Am liebsten würde ich eines Tages in die Nationalmannschaft schaffen.

**Wie realistisch schätzt du die Chancen ein?**

JK: Es hängt von vielen Faktoren ab und kommt auch immer darauf an, was die anderen Spielerinnen so machen, aber möglich ist es.

**Wie lange dauert so eine Karriere?**

JK: Unterschiedlich: Manche hören mit ca. 30 Jahren auf. Als Torhüterinnen kommen manche bis an die 35 Jahre. Aber das ist dann meistens schon die Obergrenze.

**Hättest du die One Love Kapitänbinde getragen? Wie ist deine Meinung dazu?**

JK: Es ist schwierig, darüber zu urteilen, wenn man nicht genau weiß, was die Konsequenzen gewesen wären. Im Zusammenhang mit der Vorgeschichte war die Message vielleicht ein bisschen misslungen. Wenn man vom Grundsätzlichen ausgeht und überlegt, dass man vielleicht Punktabzug wegen des Tragens der Kapitänbinde kriegt und deshalb vielleicht aus dem Turnier ausscheidet, dann überlegt man es sich zweimal. Ich glaube, für jeden Spieler/ jede Spielerin ist es eine riesen Ehre, bei einer WM zu spielen und da will man es sich nicht durch sowas vermiesen. Es ist ein schwieriges Thema.